

Ostergedichte

von Ingrid Kerner

Den Stein
den starren
unbeweglichen
schweren Stein
wegwälzen
den Stein
der zwischen Tod und Leben steht

der Auferstandene löste
die Fesseln des Todes
gab sich den Seinen zu erkennen

wer vermag
daran zu glauben

der österliche Mensch
der nicht im Stillstand
der Negation verharrt
der immer wieder aufbricht
ins verheißene Land

— * —

Die kleinen Schritte
ins Lebendige
der Auferstehung
mitten im Leben
ein Schritt aus der nächtlichen Dunkelheit
in den Lichtkreis einer entzündeten Kerze
ein Schritt
aus Enge
aus Verzweiflung
in die Weite
sich dir entgegenstreckender Arme
in den Schutz
eines gütigen Wortes
in die Verheißung
eines aufmunternden Lächelns
eine fast unmerkliche Bewegung
ins Hoffnungsvolle
ein Atemzug, der uns leben läßt
auf den Wegen des Glaubens
in verhaltener, leiser Osterfreude

— * —

Das Leben Jesu
Proexistenz
bis zur Ohnmacht
durchgehalten
aus dem Scheitern
im Endlichen
Verwandlung
im Unendlichen
Durchbruch
der Liebe
das Leben Jesu
Vermächtnis an uns

— * —

Wiederentdeckung
mitten in der Wüste
die Oase
mitten im Alltag
ein neuer Anfang
mitten im Leben
der Zusammenhang
von Tod und Leben
mitten in der Natur
die Knospe, die
sich öffnet
mitten unter den Menschen
die tiefe Verbundenheit
untereinander
die Möglichkeit
Versöhnung und Frieden
zu bringen
mitten in der Welt
die Spur von Gottes
Gegenwart
Ostern
Zusage der Liebe

Diese Gedichte Ingrid Kainers erschienen in
Das Himmelstor ist aufgetan. August v. Goethe
Literaturverlag, Frankfurt/M. 2011